

---

Nami, Fatemeh (Hrsg.): **Digital Storytelling in Second and Foreign Language Teaching**. New York: Peter Lang, 2020. – ISBN 978-1-4331-6839-0. 306 Seiten, € 76,05.

Besprochen von **Géraldine Bengsch**: York / Großbritannien

<https://doi.org/10.1515/infodaf-2024-0043>

Mit *Digital Storytelling in Second and Foreign Language Teaching* präsentiert Nami eine Kollektion von Kapiteln, die sich mit verschiedenen Aspekten des digitalen Geschichtenerzählens von Sprachenlernenden befasst. Die verschiedenen Ansätze haben einige Gemeinsamkeiten. So wird etwa erwähnt, dass das Geschichtenerzählen eine lange Tradition in der Geschichte der Menschheit hat und wichtig für kulturelle und soziale Entwicklung ist. Darüber hinaus blickt das digitale Geschichtenerzählen auf eine mittlerweile 40-jährige Geschichte zurück. Die Beiträge befassen sich mit digitalem Storytelling (DST) als Teil der sogenannten *21st Century Skills*, also den Fähigkeiten und Kompetenzen, die für das 21. Jahrhundert als unerlässlich gelten. Dabei lassen sich die Kapitel in drei Arten unterteilen: Theoretische Abhandlungen, empirische Studien sowie praxisorientierte Lösungsansätze.

Der erste Teil des Buches befasst sich mit den zugrunde liegenden Theorien und Pädagogikansätzen. Rafonde präsentiert eine Anzahl von Theorieansätzen, die für digitales Storytelling genutzt werden können. Sie erläutert, dass DST alle Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht bedient, doch sollten sie im Unterricht mit theoretischen Einblicken verknüpft werden. Dehghan diskutiert interaktionale Ansätze und deren Einsatz im Technologiezeitalter. Sie beschreibt das

digitale Geschichtenerzählen als eine ideale Lehrmethode um Motivation und Interesse der Lernenden zu fördern.

Der zweite Teil des Buches beschreibt die Umsetzung von DST im Klassenzimmer. Die Kapitel enthalten Vorschläge für Programme und Webseiten, die genutzt werden können. Wie bei sich schnell verändernder Technologie zu erwarten ist, existieren nicht alle Webseiten mehr, doch werden genügend Alternativen erwähnt, so dass der Lesende noch genügend Ideen findet. Torres und Statti präsentieren den Stand der Forschung zu DST sowie eine vollständige Liste an Technologien und Diensten. Sie beenden das Kapitel mit spezifischen Ideen die im Unterricht angewendet werden können. Nami, die Editorin des Buches, gibt dem Lesenden eine Checkliste an die Hand um das beste digitale Werkzeug für den eigenen Unterrichtskontext zu finden.

Teil drei des Buches enthält empirische Studien. Afrilyasanti und Basthomi beschreiben den *flipped classroom*, also die umgekehrte Unterrichtsmethodik und -organisation anhand des digitalen Geschichtenerzählens mit einer fünfmonatigen Studie. Der abschließende Fragebogen zeigt, dass sich die Fähigkeiten der Lernenden durch DST verbesserten und sie sich darauf freuten, diese Methode wieder zu verwenden. Semaan und Doueiri präsentieren sowohl ihre Studie zum Einsatz von DST im Arabischunterricht als auch Praxistipps für den Lesenden und dessen eigenen Unterricht. Sie zeigen, dass das Geschichtenerzählen als authentische Kulturerfahrung gilt. Sie stellen fest, dass die große Mehrheit der Teilnehmenden keine Kenntnisse im digitalen Storytelling haben, was in der Auswahl der zu nutzenden Technologie beachtet werden sollte. Alcantud-Díaz und Pérez-García beschäftigen sich in ihrem Kapitel mit Möglichkeiten, wie moderne DST-Technologie dabei helfen kann, generationsübergreifende Bildung und Verständnis zu schaffen. Hier nutzen sie die Geschichten der Großeltern der Lernenden. Die Teilnehmenden erstellen Fragebögen, die sie in ihre spanische Muttersprache übersetzen. Aus den Interviews werden dann die digitalen Geschichten erstellt. Sevilla-Pavón und Rojas-Primus befassen sich in ihrer Studie mit Telekooperation und DST. Das Projekt fand 2017 statt und bespricht somit eine Welt, die noch nicht von der Pandemie technologisch verändert wurde. Sie berichten, dass Teilnehmende sprachliche und interkulturelle Fortschritte machten und dass sich ihre Teamfähigkeit und soziale Kompetenzen verbessert hatten.

Lees Studie zeigt, dass DST nicht nur das Lernen interessanter gestaltet, sondern im Nebeneffekt auch für mehr Selbstständigkeit der Lernenden sorgen kann. Sie bespricht aber auch die Schwierigkeiten, die die Teilnehmer mit der verwendeten Technologie hatten und die zu Frustrationen führten. Meri Yilan beschäftigt sich mit kulturellem Bewusstsein in der Zielsprache und berichtet, dass die Studierenden nicht nur ihre sprachlichen Fähigkeiten, sondern auch ihre Beziehung mit ihren Freunden verbesserten. Sie lernten auch, dass nicht alle

Themen in allen Kulturen angemessen sind. Mallawaarachchi verfolgt einen theoretischen Ansatz und beschreibt, wie DST helfen kann, Sprachfähigkeiten zu verbessern. Sie stellt fest, dass neue Technologien kritisches Denken und Problemlösen verbessern können. Javadi und Dehghan beschäftigen sich mit Beurteilungsmöglichkeiten und Bewertungskriterien im Bereich des digitalen Storytellings. Sie bieten dem Lesenden Praxistipps für benotete und unbenotete Prüfungen. Asandia befasst sich mit Lehrenden und fordert, dass diese in der Anwendung und Verwendung von Technologien geschult werden sollten. Sie stellt fest, dass es nach wie vor viel Lehrpersonal gibt, das neuer Technologie mit Widerstand gegenübertritt und nicht unbedingt weiß, wie sie im Unterricht eingliedert werden könnte.

Die Beschreibungen der enthaltenen Kapitel zeigen, dass das Buch nicht nur für einen akademisch interessierten Lesenden relevant ist, sondern auch für Lehrpersonal. Es muss allerdings angemerkt werden, dass sich die Einleitungen der einzelnen Kapitel recht stark ähneln, da in jedem für die Verwendung von digitalen Geschichten im Sprachunterricht plädiert wird. Das lässt sich aber wohl aufgrund der Thematik auch nicht verhindern. Dennoch schaffen es die Mitwirkenden, das Feld von vielen Seiten zu beleuchten und Anregungen für die eigene Anwendung im Unterricht zu geben.